

Kommentierter Katalog zur Ausstellung „1200 Jahre Campo Santo Teutonico“

Von EDITH MARIA SCHAFFER

Zum 1200jährigen Bestehen des Campo Santo Teutonico in Rom wurde vom 12. Oktober bis zum 12. Dezember 1997 die Ausstellung „1200 Jahre Campo Santo Teutonico“ gezeigt. Trägerin war die Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes.

Die Ausstellung war nach einem umfassenden kulturgeschichtlichen Ansatz konzipiert: Ziel war es zum einen, wichtige Dokumente und Anschauungsmaterial zur Entwicklungsgeschichte der Institutionen am Campo Santo Teutonico zu präsentieren, zum anderen sollten einzelne Aspekte der historischen Alltags-Realität der Bruderschaft in ihren religiösen, sozialen und kulturellen Dimensionen anhand von Schriftstücken und Objekten gezeigt werden. Die Ausstellung bot Gelegenheit, kostbare und künstlerisch wertvolle Bestände aus dem Archiv des Campo Santo Teutonico – zum Teil erstmals – der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Der vorliegende kommentierte Katalog folgt im wesentlichen dem Aufbau der Ausstellung und umfaßt einen Großteil der in ihr gezeigten Objekte, – darunter Dokumente, die grundlegend für die in diesem Band veröffentlichten Beiträge von RUDOLF SCHIEFFER und KNUT SCHULZ sind.

Themenbereiche	(Kat.-Nr.)
A) Urkunden zur Entwicklungsgeschichte der Institutionen am Campo Santo Teutonico	(1–4)
B) Statuten-Bücher aus dem Archiv des Campo Santo Teutonico	(5–8)
C) Bruderschafts-Mitglieder	(9–11)
D) Dokumente zum Alltag der (Erz-)Bruderschaft	
– Totengedenken	(12)
– Ereignisse im Kirchenjahr und Ablässe	(13–19)
– Caritative Aufgaben und Pilgerbetreuung	(20–22)
– Priesterkolleg	(23–24)
E) Grundrisse und Ansichten des Campo Santo Teutonico	(25–35)

A) Urkunden zur Entwicklungsgeschichte der Institutionen am Campo Santo Teutonico

Die sogenannte „Stiftungsurkunde Karls des Großen“ rechtfertigte mit ihrem Datum, dem 22. 12. 797, die Feier des 1200jährigen Bestehens des Campo Santo Teutonico im Jahr 1997. Sie nimmt auf die in karolingische Zeit zurückreichende

Frühgeschichte des ‚Campo Santo‘ als ‚Frankenschola‘ Bezug. Ihr folgen drei Dokumente, die für die rechtliche Stellung der **Bruderschaft**, dem neuen, um 1450 gegründeten Rechtsträger des Campo Santo Teutonico, von besonderer Bedeutung sind; sie entstammen dem Zeitraum von deren Gründung bis zur Erhebung zur Erzbruderschaft im Jahr 1579.

Kat. 1 Sog. Stiftungsurkunde Karls des Großen vom 22.12.797, Tusche auf Pergament, 1141. Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Arch. Cap. S. Petri, caps. XI, fasc. 18 [B].

Vgl. dazu den in diesem Band veröffentlichten Aufsatz von R. SCHIEFFER. Transkription des Textes in L. SCHIAPARELLI, *Le carte antiche dell'Archivio Capitolare di S. Pietro in Vaticano*, in: *Archivio della Reale Società Romana di Storia Patria* 24 (1901) 426-432.

Kat. 2 Notariatsinstrument, Tusche auf Pergament, ausgestellt im Campo Santo bei St. Peter in Rom am 29.12.1454. München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Archiv Haus- und Familiensachen, Kirchliche Generalgegenstände, Fasz. 5.

Vgl. dazu den in diesem Band veröffentlichten Aufsatz von K. SCHULZ. Transkription des Textes in K. A. FINK, *Die Anfänge der Bruderschaft am Deutschen Campo Santo in Rom*, in: *RQ* 44 (1936) 224-230.

Kat. 3 Bulle Papst Leos X., Tusche auf Pergament, Bleisiegel (Vorderseite: „LEO PAPA X.“, Rückseite „SS PP AE“ und bärtige, Nimben tragende Köpfe Petri und Pauli), 59,3 × 74,8 cm, 22.10.1513. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. GG, Nr. 59.

Leo X. bestätigt in der Bulle die Bruderschaftsstatuten und verleiht Privilegien wie das Recht des Tragaltars, der freien Wahl des Beichtvaters, der Kommunion am Krankenbett, der Beerdigung auf dem Campo Santo ohne Genehmigung des zuständigen Pfarrers usw. Der Papst verleiht zudem allen im Hospital des Campo Santo Verstorbenen und allen Gläubigen, die am Fest Mariae Empfängnis und in der Allerseelenwoche in der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà beichten und die Messe mitfeiern, einen vollkommenen Ablass. Allen Gläubigen, die an Feiertagen die Messe in S. Maria della Pietà mitfeiern, für das Hospital des Campo Santo spenden und für die Verstorbenen des Campo Santo beten, wird ein 200jähriger Ablass gespendet, denen, die das an Wochentagen tun, ein Ablass von 100 Jahren und 100 Quadragenen. Transkription des Textes in P. M. BAUMGARTEN, *Cartularium Vetus Campi Sancti Teutonicorum de Urbe* (=RQ Suppl. 16) (Rom 1908) 82-87.

Kat. 4a-e Erhebung der Bruderschaft des Campo Santo zur Erzbruderschaft zur Schmerzhafte Muttergottes, Abschrift der Bulle Papst Gregors XIII. vom 02.05.1579, Tusche auf Papier, schmuckloser, unbeschrifteter Pergamentband, 29,4 × 20,6 cm. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo XI, Nr. 26.

Papst Gregor XIII. bestätigt der Bruderschaft des Campo Santo alle ihr zuerkannten Rechte und Privilegien und erhebt sie zur Erzbruderschaft zur

Schmerzhaften Muttergottes. Damit wird sie zum Haupt aller Bruderschaften, die sich dem Patrozinium der Schmerzhaften Muttergottes unterstellen; letztere können sich ihr aggregieren und damit die ihr zugesprochenen Privilegien und Ablässe erlangen. Derartige Aggregationen erfolgten nur vereinzelt (vgl. dazu A. DE WAAL, *Der Campo Santo der Deutschen zu Rom* [Freiburg 1896] 112–113). Die für den rechtlichen Status der Einrichtung wichtige Bulle liegt im Archiv des Campo Santo Teutonico sowohl im Original (Lib. JJ, Nr. 1) als auch in einer weiteren Abschrift (Mazzo I, Nr. 3) vor. Transkription des Textes in: BAUMGARTEN (Kat. 3) 114–118.

B) Statuten-Bücher aus dem Archiv des Campo Santo Teutonico

Vgl. zu der Entwicklung der Statuten der Bruderschaft den in diesem Band veröffentlichten Aufsatz von J. AMMER. Die handschriftliche Fassung der Statuten von 1683 (Kat. 5 a–d) ist im Vergleich mit den übrigen Statutenbüchern am aufwendigsten gestaltet. Das in lateinischer und deutscher Sprache vermutlich im Zusammenhang mit der kirchlichen Approbation der Bruderschaft durch Papst Pius II. um 1461 verfaßte erste Statutenbuch (ACST, Lib. 78) liegt, ebenso wie die späteren Fassungen, schmucklos bzw. als Druck vor.

Das Archiv des Campo Santo Teutonico bewahrt außerdem kostbare Statuten- bzw. Bruderschaftsbücher anderer deutschstämmiger Bruderschaften, namentlich der landsmannschaftlich und berufsgenossenschaftlich konzipierten, wohlhabenden Bruderschaften der Bäcker- und Schuhmacher, die in enger Bindung zur Bruderschaft des Campo Santo Teutonico standen: die Bäckerbruderschaft seit jeher – ihre Mitglieder gehörten gewöhnlich beiden Bruderschaften an, vielfach hatten Bäcker führende Ämter der Erzbruderschaft inne und ließen ihr große Spenden zukommen –, die Schuhmacherbruderschaft verstärkt ab Ende des 17. Jh.s. Als ihre Mitgliederzahlen im 19. Jh. zurückgingen, wurden sie der Bruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes einverleibt. Ihre z. T. kostbaren Archiv-Bestände gingen in den Besitz des Campo Santo Teutonico über.

Kat. 5 Statutenbuch der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, roter Lederband mit Goldprägung, Tusche auf Pergament, Titel und Überschriften in Goldschrift, 33,7 × 23 cm, 1683. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 184.

1579 hatte Papst Gregor XIII. zusammen mit der Erhebung zur Erzbruderschaft und der Statuten-Bestätigung (Kat. 4 a–e) der Bruderschaft in einer Klausel relative Selbständigkeit für eine Statuten-Neuformulierung gewährt, soweit die im Konzil von Trient festgelegten Richtlinien respektiert würden; auch bzgl. der Festlegung von Strafen bei Mißachtung der Statuten ließ er freie Hand. Allgemeine Zeitumstände, das zahlenmäßige Anwachsen der Bruderschaft in ihrer Blütezeit im 17. Jh. und nicht zuletzt auch die neue, rechtlich privilegierte Stellung als Erzbruderschaft seit 1579 machten eine Überarbeitung bzw. Neu-

fassung der Statuten notwendig. Während die ersten Satzungen von 1454 (Kat. 2) als allgemein gefaßte, ideell-religiöse Zielsetzungen juristisch faßbaren Formulierungen eher fernstehen, werden in den Folgejahren detailliertere Satzungen für die Regelung des Lebens gefunden. Im vorliegenden Statutenband ist der Ämterapparat als juristisch wirksames Rückgrat der Gemeinschaft ausgebaut.

Einer historischen Einleitung „ORIGINE del luogo detto Campo Santo“ folgt die Abschrift der päpstlichen Approbation von Bruderschaftsstatuten und -privilegien. Die folgenden 20 Kapitel behandeln die Neuaufnahme von Mitgliedern (2), alle Bruderschaftsmitglieder betreffende Regelungen (3), Regelungen bzgl. Besitz, Einkünften und Kreditvergaben der Bruderschaft (4), die Amtsinhaber (5), deren Wahl (6), die Geheime Versammlung (18) und die Vollversammlung (19). Den Großteil der Statuten bilden Ämterregelung und -beschreibung: Protektor (1), Camerlengo (7), Guardian und Assistent (8), Archiv und Archivar (9), Buchhalter (10), Kirchenpfleger (11), Krankenpfleger und ‚Friedensstifter‘ (12; Kat. 5c-d), Kirchenaufseher (13), Unterkirchenaufseher (14), Friedhofsaufseher und -unteraufseher (15), Novizenmeister (16; falsch numeriert als 15), Krankenhauspriorin, -subpriorin und Krankenschwester (20).

Kat. 5a Bucheinband, rotes Leder mit Goldprägung; Statutenbuch der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes.

Schlichter Rahmen und Titelprägung „Statuti della Venerabile Archiconfraternità di S. Maria della Pietà in Campo Santo delle Nationi Teutonica e di Fiandra 1683“. Vorder- und Rückseite entsprechen sich, auf den Buchrücken ist der Schriftzug „STATUTI“ geprägt.

Kat. 5b Titelseite, schwarze und goldfarbene Tusche; Statutenbuch der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 1.

Auf der von einem Schmuckband gerahmten Seite tragen vier Engel den Buchtitel „ORDINATIONI E STATUTI della Venerabile Archiconfraternità di S. Maria della Pietà in Campo Santo delle Nationi Teutonica e di Fiandra“ auf einer achteckigen Kartusche schräg empor. Der Engel links unten verweist mit seiner Rechten auf den Titel, der Engel links oben schreibt auf ein Band, das von ihm und ersterem über den Kartuschenrand gehalten ist, den Namen des Künstlers, den Zahlungsbelege (Mazzo I, Nr. 23) als „Sig. Bonifatio Scrittore“ bestätigen. Der Engel rechts oben zieht die Texttafel an einer Schnur nach oben und bläst gleichzeitig in eine Posaune, er ist als einziger dem Betrachter mit dem Körper zugewandt und nicht von der Tafel überdeckt und deshalb bekleidet. Der Engel rechts unten trägt die Tafel nach oben.

Kat. 5c-d Kapitel 12; Statutenbuch der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 18v und 19r.

Wie auf den übrigen Seiten ist die Kapitelüberschrift in ein von Akanthusornament umranktes Schriftband gesetzt und die Kapitel-Initiale mit vegetabilischem Ornament geschmückt. Das Kapitel 12 (S. 18v/19r) der Statuten beschreibt die Aufgaben der Krankenpfleger und ihre Zweitfunktion als ‚Frie-

denstifter: die Verpflichtung zum Krankenbesuch, zur Verpflegung mit Lebensmitteln, zur Hilfe bei der Testamentabfassung, zur kostenlosen Bestattung mittelloser Bruderschaftsmitglieder und zur Schlichtung im Streitfall.

Kat. 6 Anordnungen für Küster, Kaplan, Meßdiener und Mandatar der Kirche S. Maria der Erzbruderschaft im Campo Santo, Tusche auf Papier, 38,7 × 26,5 cm, 29. 04. 1626. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. JJ, Nr. 145.

Das Dokument listet als loses Blatt in zehn Punkten Aufgaben und Verpflichtungen von Küster, Kaplan, Meßdiener und Mandatar der Erzbruderschaftskirche S. Maria della Pietà auf. Es basiert auf Beschlüssen der Vollversammlung vom 29. 04. 1626 und ist von Camerlengo und Guardian unterzeichnet. Bestimmt werden Dienst- und Anwesenheitszeiten, Öffnungszeiten der Kirche (die Anwesenheitszeiten des Kaplans sind z. T. auf die Gottesdienstordnung in St. Peter abgestimmt), Gottesdienstordnung und Verpflichtung zu anderen liturgischen Feiern, Buchführung über Messen, Kollekten und Spenden, Lohnzahlungen an Küster und Kaplan, Reinigung und Sauberhaltung von Kirche, Friedhof, Kongregationssaal und liturgischem Gerät, Verteilung von Einladungen der Erzbruderschaft, Bestattung von Verstorbenen, Totenwache und Buchführung über Sterbedatum, Bestattungskosten, -zahlungen und Spenden und schließlich die Strafen bei Vernachlässigung der genannten Pflichten.

Derartige Regelapparate, die – wie hier – als in den Vollversammlungen der Erzbruderschaft beschlossene Dekrete deren Leben intern regeln, stellen Vorstufen bzw. Erweiterungen von Statuten dar.

Kat. 7 Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, roter Lederband mit Goldprägung, Tusche auf Pergament, mehrere Schmuckseiten, 23,9 × 17,3 cm, 1617. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 90.

Das kostbare Statutenbuch der wohlhabenden, um die Mitte des 15. Jh.s gegründeten deutschen Bäckerbruderschaft (vgl. DE WAAL [Kat. 4] 179–180) kam am 21. 07. 1857 bei der Vereinigung der Bruderschaft mit der Erzbruderschaft des Campo Santo Teutonico zusammen mit anderen Archivalien in deren Besitz. Mehrere Schmuckseiten (Kat. 7b–f) folgen ein Inhaltsverzeichnis, die 1552 durch Papst Julius III. approbierten Statuten der deutschen Bäckerbruderschaft und später hinzugefügte Statuten-Artikel, außerdem die Abschrift von Approbationen durch Päpste und andere Behörden und von wichtigen, die Bruderschaft betreffenden Urteilssprüchen, Dekreten, päpstlichen Breven und Bullen (Gregor XIII. 1581; Sixtus V. 1586; Paul V. 1615).

Kat. 7a Bucheinband, rotes Leder mit Goldprägung; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft.

Roter Ledereinband mit Goldprägung in vegetabilischer Ornamentik. In der Mitte des Buchdeckels ist in blauem Leder ein Oval hervorgehoben, das von Wappenzeichen der Bäcker geschmückt ist: zwei Brezen, sechs runden Brötchen, zwei Kringeln in symmetrischer Anordnung und darüber einer Krone. Als Schmuckelemente der Goldprägung sind neben vegetabilischem Ornament Del-

phine, geflügelte Puttenköpfe und im umlaufenden Rahmenband der doppelköpfige Reichsadler zu erkennen.

Kat. 7b Heimsuchung, Tusche und Temperamalerei; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 1r.

Ein in Wellen auslaufendes Schriftband „ET UNDE HOC MIHI UT VENIAT MATER DOMINI MEI AD ME?“ überfängt als Ausspruch der Hl. Elisabeth bogenförmig die Heimsuchungsszene. Maria mit rotem Kleid, blauem Obergewand und Strahlennimbus und Elisabeth in grünem Kleid, rot-violettem Obergewand und Rundnimbus treten sich umarmend und die Hand reichend aufeinander zu. Die Darstellung verweist auf das Patrozinium der Hl. Elisabeth und ist von einem breiteren Schriftband unterfangen, dessen Text die Eintracht als Ziel der Bruderschaft betont.

Kat. 7c Schmuckseite, Tusche und Temperamalerei; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 2r.

Die Seite ist von einem goldunterlegten Schmuckband mit Blumenranken und zwei Vögeln (unten) gerahmt. Der Text ist in der oberen Seitenhälfte deutsch, in der unteren lateinisch verfaßt, trägt das Datum Mai 1617 und verweist auf die Bäcker Ge(o)rg(ius) Seitz als Konsul der deutschen Bäcker und Hans (Ioannes) Siebenherl, Ulrich (Utalricus) Beringer, Wendel (Vendel) Kinsert, Paul(us) Stegmair (Stegmair), Hans (Ioannes) Kinsert als Bruderschaftsmitglieder und Stifter des vorliegenden Statutenbuches.

Kat. 7d–f Wappenseiten, Tusche und Temperamalerei; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 3r/4r/5r.

Die Reihe der Papstwappen hebt in der Mitte des 16. Jh.s mit Julius III. Cioocchi del Monte (1550-1555), der die Statuten des Pergament-Bandes approbierte, an. Seinem Wappen folgen die von Paul IV. Carafa (1555-1559), Pius IV. de' Medici (1560-1565), Pius V. Ghislieri (1566-1572), Gregor XIII. Boncompagni (1572-1585), Sixtus V. Peretti (1585-1590), Clemens VIII. Aldobrandini (1592-1605) und Paul V. Borghese (1605-1621), wobei lediglich Julius III., Gregor XIII., Sixtus V. und Paul V. im Statutenbuch im weiteren in Zusammenhang mit der Abschrift ihrer Bullen bzw. Breven explizit erscheinen. Die Päpste Marcello II. (1555), Urban VII. (1590), Gregor IX. (1590-1591), Innozenz IX. (1591), Leo XI. (1605) fehlen in diesem Zeitraum bis 1621, vielleicht aufgrund ihrer kurzen Pontifikate, was der Bruderschaft die Möglichkeit nahm, jeweils durch einen einflußreichen Verbindungsmann an den Papst heranzutreten. Es schließen sich drei weitere Wappen an: das des Kardinals Scipione Borghese, der als Protektor der Deutschen genannt wird, das des Ioannes Baptista Reinpoltus als Anwalt der deutschen Bäcker und das des Lelius Biscia als für die Bäckerbruderschaft in besonderer Weise wichtiger Annona-Präpekt (d. i. Leiter der römischen Getreideversorgung).

Kat. 8 Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, roter Lederband mit Goldprägung, Tusche auf Pergament, mehrere Schmuckseiten, 23,2 × 16,8 cm, nach 1738. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 94.

Ein weiteres, aufwendig mit mehreren ganzseitigen Schmuck- und Bildseiten ausgestattetes Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, das zusammen mit Kat. 7 im Jahr 1857 in das Campo-Santo-Archiv kam, stammt aus der Zeit nach 1738. Mehreren Schmuck- und Bildseiten (Kat. 8 b–f) folgen in 76 Paragraphen die Satzungen in deutscher und lateinischer Fassung, außerdem die notariell beglaubigten Abschriften wichtiger Papsturkunden von Clemens VIII. 1603, Urban VIII. 1623 und Clemens XII. 1738. In Zusammenhang mit letzteren sind vier Schmuckseiten eingefügt, sie zeigen das Wappen Urbans. VIII. und (darunter) das des Kardinals Scipione Borghese. Es folgen eine Seite mit vier Kardinals wapen, eine Seite mit den Wapen Papst Clemens XII. und (darunter) Kardinal Nicolao Judices und ihr gegenüber eine Seite, die auf die Bestätigung durch Papst Clemens XII. auf Hinwirken des Kardinal-Protectors Nicolao Judice Bezug nimmt.

Kat. 8 a Bucheinband, rotes Leder mit Goldprägung; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft.

Roter Ledereinband mit Goldprägung, umlaufend der Schriftzug „Statuta Pistorum Theutonicor[um] Urbis Romae“, vegetabilische Ornamentik, zentral ein flammenumzüngeltes Oval mit vier Kreisen, die als Brötchen – Wapenzeichen der Bäcker – zu lesen sind.

Kat. 8 b Kreuzigung, Malerei in Tusche- und Temperamischtechnik; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 1v.

Kreuzigung mit Maria in rotem Untergewand und blau-grünchangierendem Oberkleid (links) und Johannes in grünem Unter- und rotem Oberkleid (rechts) hinterfangen von einer Hügelandschaft mit Stadtsilhouette und vier kleinfigurigen Staffagefiguren. Zu Füßen des Kreuzes ein Schädel und Knochen als Verweis auf Adam, d.h. Sünde und Tod und deren Überwindung durch den Opfertod Christi. Umlaufende Schmuckleiste mit vegetabilischem Rankenwerk, darin oben ein geflügelter Puttokopf, flankiert von zwei Vögeln, in den Ecken in Rundfeldern: oben Rosen, unten Wapen Papst Pius' V. (links) und Kaiserwapen (rechts).

Kat. 8 c Hl. Familie, Malerei in Tusche- und Temperamischtechnik; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 2r.

Maria ist in rotem Unter- und blauem Obergewand mit dem nackten Christuskind, das ihr einen Apfel reicht, dargestellt, im Bild rechts hinter ihr in rotem Gewand Joseph. Die Figurengruppe ist von einer grünen Stoffdraperie überfangen, dahinter gemalte Architektur und Landschaftsausblick. Das Christuskind steht halb auf Marias Oberschenkel, halb auf einem mit Flügelwesen geschmückten Tischchen, auf dem Obst liegt. Umlaufende Schmuckleiste mit

geometrisch-vegetabilischem Ornamentband, in den Ecken in Rundfeldern oben Rosen, unten zwei Kardinalwappen.

Kat. 8d Wappenseite, Malerei in Tusche- und Temperamischtechnik; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 2v.

In der oberen Bildhälfte ist, von rotem Tuch hinterfangen, das Wappen Papst Clemens' VIII. Aldobrandini dargestellt, darunter das Wappen Kardinal Paravicinos. In den Ecken der umlaufenden Schmuckleiste mit vegetabilischem Rankenwerk kehren in Rechteckfeldern Sterne (oben) und Rautenleiste (unten) als Wappenelemente Papst Clemens' VIII. wieder.

Kat. 8e Heimsuchung, Malerei in Tusche- und Temperamischtechnik; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 3v.

Die Heimsuchungsszene verweist auf das Bruderschafts-Patrozinium der Hl. Elisabeth. Maria tritt in rotem Kleid und blauem Obergewand von rechts auf Elisabeth in blauem Unterkleid mit beiger Schürze und rotem Obergewand zu; beide reichen sich die Hand. Elisabeth tritt über Stufen von einem Haus heraus, Maria ist von Landschaft hinterfangen, rechts hinter ihr stützt sich ein älterer Mann ohne Nimbus (Joseph ?) auf einen Stock. In die Ecken der umlaufenden Schmuckleiste mit geometrischem Rautenmuster sind in Rundfeldern oben Rosen und unten als Wappenembleme der Bäcker sechs Brötchen (links) und eine Brezel (rechts) dargestellt; bezeichnenderweise tauchen diese Wappenelemente der Bruderschaft zusammen mit der Darstellung der Bruderschafts-Patronin, der Hl. Elisabeth, auf.

Kat. 8f Schmuckseite, Malerei in Tusche- und Temperamischtechnik; Statutenbuch der deutschen Bäckerbruderschaft, S. 4r.

Der Schriftzug, der auf die Statuten-Approbation durch Papst Clemens VIII. am 10.09.1603 über Vermittlung des Kardinal-Protectors Paravicino verweist, ist von einer Schmuckleiste mit vegetabilischem Ornament gerahmt. In deren Ecken sind in Rechteckfeldern Sterne (oben) und Schwäne (unten), die Wappenzeichen Papst Clemens VIII. und des Kardinals Paravicino, dargestellt.

C) Bruderschafts-Mitglieder

Die Verzeichnisse der Mitglieder der Bruderschaft des Campo Santo Teutonico setzen zeitlich im Jahr 1500 ein und umfassen, nach Geschlecht getrennt und teilweise einander überlappend, die Zeiträume 1500–1587 und ab 1650. Die ältesten und die die Jahre von 1588–1649 betreffenden Verzeichnisse sind verloren. Das Mitgliederverzeichnis Lib. 181, das im Heiligen Jahr 1875 angelegt wurde, ist besonders aufwendig gestaltet. Ein weiterer, kostbar ausgestatteter Band im Besitz des Archivs des Campo Santo Teutonico, Lib. 96, stammt aus dem 15. Jh; er verzeichnet die Mitglieder der deutschen Schuhmacherbruderschaft.

Kat. 9 Mitgliederverzeichnis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, weißer Lederband mit schlichter Goldprägung, Papier, neugotische Zierschrift in verschiedenfarbiger Tusche, mehrere Schmuckseiten, rote Stoff-Einmerkbänder, 32 × 21,2 cm, um 1875. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 181.

Das Mitgliederverzeichnis wurde zum Heiligen Jahr 1875 angelegt. Dem eigentlichen Verzeichnis der Mitglieder, das nach Klerus und Nichtklerus, Titel, Beruf und Bedeutung für die Bruderschaft (Bischöfe, Prälaten, Geistliche, Kaiser- und Königshaus, Adel, Gelehrte, Wohltäter usw.) unterteilt ist, sind mehrere Schmuckseiten (Kat. 9 a–d), darunter die Titelseite, ein Vorbericht mit einem kurzen historischen Abriss, eine Seite für die Eintragung erhaltener Privilegien und vier Seiten mit einer Liste herausragender Mitglieder der Jahre von 1450 bis 1599 vorangestellt (Kat. 9 e–h). Am Buchende folgt ein alphabetisch geordnetes Register, in dem jegliche Eintragung fehlt. Das Buch ist nicht allein darin unvollendet geblieben, sondern auch in der erwähnten Privilegienseite, die bis auf den Titel leer ist, ferner in zahlreichen Leerseiten und in der letzten Seite der Liste herausragender Mitglieder bis 1599 (Kat. 9h), die nicht zu Ende geführt ist. Eintragungen in das Verzeichnis erfolgten in den Jahren von 1875 bis 1891, und zwar eigenhändig durch die Mitglieder. Allein darin, aber auch in dem Sachverhalt, daß parallel zu Lib. 181 ein weiteres, schmuckloses Mitgliederverzeichnis existiert (ACST, Lib. 59), das die Jahre 1876–1914 umfaßt, zeigt sich der Charakter des Buches als eine Art ‚Ehrenbuch‘ der Bruderschaft, das zum Heiligen Jahr 1875 angelegt wurde; auch die Schmuckseite Kat. 9 a setzt in Form eines Zitats aus der päpstlichen Bulle von 1579 (Kat. 4 a–e) die hohe gesellschaftliche Bedeutung der Bruderschaftsmitglieder ins Zentrum.

Kat. 9 a Schmuckseite, Malerei in Temperamischtechnik; Mitgliederverzeichnis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 1v.

In eine offene, kreuzgratgewölbte Pfeilerkapelle in Renaissanceformen ist ein Altar gestellt, der von Weihbischof Johannes Goldener, Titularbischof von Accon (links) und Friedrich Frid (rechts) flankiert wird. Letztere halten auf Schriftbändern ihre Namen, „Ioannes Accon[ensis]“ und „Fr[i]dericus Alama[nus“. Die Altartafel ist als Schrifttafel gegeben und zitiert aus der Bulle Papst Gregors XIII. „pietatis et charitatis christianae“ vom 02.05.1579 (Kat. 4), die die Bruderschaft zur Erzbruderschaft erhebt, die Textstelle „ad ipsam confraternit[at]em m[a]gnus praelatorum ill[ust]riu[m] et nobilium virorum concursus factus“, die den hohen gesellschaftlichen Rang der Mitglieder betont. Das Antependium greift in seiner Gestaltung auf frühchristliche Sarkophage zurück; es zeigt gerahmt von einem Siegeskranz und von Engeln getragen das Wappen des Campo Santo Teutonico – grüner Dreieck, darüber ein von den Initialen ‚C‘ und ‚S‘ begleitetes Kreuz in roter Farbe. In die Lünette über dem Altar ist die Darstellung der Pietà mit dem toten Christus, Maria, Maria Magdalena und Joseph von Arimathäa gefügt. Die Bogenzwickel in der vorderen Raumzone tragen als Wappeninsignien der Schuster- bzw. Bäckerbruderschaft einen Schuh (links) bzw. Gebäck in der Form zweier Kringel (rechts).

Kat. 9b Patroziniumsbild, Malerei in Tempera- und Tuschemischtechnik; Mitgliederverzeichnis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 3r.

Das Patroziniumsbild, die Pietà, ist grundsätzlich in seiner spätestens seit dem 17. Jh. existierenden Darstellungsform (vgl. etwa Kat. 11) übernommen und von mandelförmig gelegten Schriftbändern („Archiconfraternitas“ – „B. M. Pietatis Campi S[an]c[t]i“) gefaßt, die oben von zwei Engeln gehalten werden. In den unteren Zwickeln sind zwei Brüder in der traditionellen Kleidung, dem ‚Sacco‘ mit dem aufgestickten Patroziniumsbild, dargestellt. Unter ihnen ist das Schriftband: „PanDet NataLe IVbILäV[m] PLo VatICano CLaVso!“ zu lesen. In den Ecken der umlaufenden Schmuckrahmenzone sind (von links nach rechts und von oben nach unten) die Wappen Papst Pius' IX., Kaiser Franz Josephs, des Kardinal-Protectors der Bruderschaft Fürst Friedrich Kardinal von Schwarzenberg und des Primicerius der Bruderschaft Fürst Gustav Kardinal von Hohenlohe in Vierpässe einbeschrieben und in den seitlichen Schmuckleisten auf Schriftbändern jeweils die Namen zugeordnet (zur Verbindung der Bruderschaft zum Kaiserhaus vgl. DE WAAL [Kat. 4] 163–168; zu den Kardinal-Protectoren ebd. 120–127). In den Schmuckleisten sind oben das Wappen des Campo Santo Teutonico mit dem Schriftband „ut omnes unum sint“ und unten das Wappen der Schuster- und das der Bäckerbruderschaft mit den Schriftbändern „Societas – sutorum – pistorum“ gefügt und aufeinander bezogen.

Kat. 9c Titelseite, verschiedenfarbige Tusche und Temperamalerei; Mitgliederverzeichnis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 2r.

Der Schriftzug des Titels ist, umfaßt von doppelzeiligem Rahmen, in die Bildseite gesetzt: „Album Confratrum et Sororum venerabilis Archiconfraternitatis b. Mariae Pietatis de Campo sancto Teutonicorum in Urbe“. Vegetabilische Rankenornamentik setzt Akzente und hebt Initialen hervor. Im Rankenwerk am oberen rechten Rand trägt ein Engel den Schriftzug „Concordia“. In die Initiale ‚A‘ ist das Patroziniumsbild der Bruderschaft, in die Initiale ‚M‘ der Reichsadler und in die Initiale ‚P‘ das um einen Totenkopf bereicherte Wappen der Bruderschaft eingefügt.

Kat. 9d Schmuckseite mit photographischer Reproduktion, Tusche- und Temperamischtechnik; Mitgliederverzeichnis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 5r.

In die von vegetabilischen Ornamentbändern gerahmte Schmuckseite ist der Kopf einer Madonna als photographische s/w-Reproduktion eingefügt und vom Schriftzug „Imago B.M.V. in ruderibus antiquioris ecclesiae Campi s[anc]ti Teutonicorum ad Vaticanum sup[er]stes“ unterfangen. Es handelt sich um den Ausschnitt eines Freskofragments aus den Resten der mittleren Apsis der älteren Marienkirche des Campo Santo Teutonico (heute Friedhofskapelle). De Waal ließ den Madonnen-Kopf als Teil eines größeren Fresko-Fragments, das 1876 bei der Beseitigung eines Barockaltars aus dem 18. Jh. zum Vorschein kam, von der Wand abnehmen (vgl. DE WAAL [Kat. 4] 52). Der Kopf ist verschollen. Die vorgefundenen Freskofragmente stammten laut De Waal aus zwei unterschied-

lichen Epochen: eines mit der Darstellung der Pietà, „das von Kennern der Zeit Giottos (+ 1336) zugeschrieben wird“ und ein „jüngeres Fresco darüber“, das eine thronende Madonna und eine seitlich vor ihr kniende Stifterfigur mit den „Überresten einer Inschrift in gotischen Lettern: HOC OPUS A [...] BEATE“ darstellte; bei Errichtung des Barockaltars war die mittlere Zone des Freskos zerstört worden, lediglich „der Kopf der Madonna und die untere Hälfte der Figuren“ – der Stifter war in langem, dunklem Gewand dargestellt – waren bis zum damaligen Zeitpunkt erhalten geblieben. De Waal legt die Vermutung nahe, es könne sich bei der Stifterfigur aufgrund des langen Gewandes um einen Geistlichen, vielleicht um Johannes Goldener handeln. Die Datierung des Freskofragments ist nur unzureichend geklärt: De Waal legt in der Vermutung des Johann Goldeners als Stifter indirekt die Zeit um 1450 nahe, und die Angaben des Notariatsinstruments von 1454 (Kat. 2), das De Waal noch unbekannt war, Friedrich Frid habe die ältere Marienkirche des Campo Santo unter Mithilfe anderer Landsleute restaurieren und um 1450 mit Malereien ausstatten lassen („Et dictus Fridericus [...] in anno iubileo [...] et altare beate Mariae gloriose virginis pulchre ordinavit cum picturis atque tabulis [...]“) könnten De Waals These untermauern; dennoch wäre stilistisch, von der Photoreproduktion her schließend, durchaus auch eine frühere Datierung, sogar bis ins 14. Jh., möglich.

Kat. 9e–h Verzeichnis herausragender Bruderschaftsmitglieder 1450–1501/1501–1517/1517–1554/1554–1599, braune, rote und blaue Tusche; Mitgliederverzeichnis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, S. 11r/11v/12r/12v.

Initialseite (Kat. 9e): „Incipit Catalogus membrorum notabiliorum“: Initiale ‚C‘, goldgefaßt und mit der Pietà-Darstellung, umstanden von Heiligen und Bruderschaftsmitgliedern im ‚Sacco‘, geschmückt. Das Verzeichnis herausragender Bruderschaftsmitglieder stimmt weitgehend mit den „Namen hervorragender Persönlichkeiten, die ich [De Waal] aus denselben [Mitgliederverzeichnisse 1501–1530, 1531–1538, 1539–1587] aushebe“ und – für die Zeit bis 1501 – mit den von De Waal, „insofern sie in ihren Testamenten der Bruderschaft gedenken oder bei Verträgen genannt werden“, bzw. aus Grabschriften teilweise auch aus Nachrichten im Archiv von S. Maria dell’Anima erschlossenen Namen von Bruderschaftsmitgliedern überein. Es verzeichnet hohe kirchliche Würdenträger, Adelige, Gelehrte, Diplomaten, Bedienstete der Kurie und auch bedeutende deutsche Handwerker wie die ersten Drucker in Rom, Arnoldus Pannartz u. a., ferner Wohltäter. In der Auflistung sind Kardinäle und Bischöfe in blauer Farbe hervorgehoben. Die Datierung der Mitgliedschaft und etwa auch die Festsetzung der Bruderschaftsgründung auf das Jahr 1450, ist oft willkürlich bzw. nicht exakt belegbar.

Kat. 10 Bruderschaftsbuch der deutschen Schuhmacherzunft zu den Hll. Crispin und Crispinian, brauner Lederband mit Messingbeschlägen, Tusche und Malerei auf Pergament, 29,5 × 22,2 cm, 15. Jh. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 96.

Das Buch enthält neben mehreren Schmuckseiten ein Verzeichnis der Bruderschaftsmitglieder, das bis ins 15. Jh. zurückreicht (bis zum Jahr 1553 ohne, 1553–1697 mit Jahreszahleneintragung), die Satzungen der Bruderschaft, die Abschrift wichtiger Urkunden, deren Übersetzung ins Deutsche (die kirchliche Anerkennung durch Eugen IV. von 1439) und Teile des Johannes-Evangeliums. Der Künstler ist nicht überliefert, die vier Stifterfiguren (vgl. Kat. 10 a–b) sind nicht benannt.

Kat. 10 a Kreuzigung, Tusche und Temperamalerei, in der oberen Seitenhälfte Wachstropfen; Bruderschaftsbuch der deutschen Schuhmacherzunft, S. 3v.

Darstellung des Gekreuzigten mit geschlossenen Augen und aus den Wunden blutend auf in feinem Goldornament gefaßtem blauem Bildgrund. Links unter dem Kreuz Maria in roséfarbenem Kleid und Mantel, die mit ihrer Linken auf den Gekreuzigten verweist und kniend Maria Magdalena in grünem Kleid und rotem, herabgesunkenem Mantel, die mit ihren Händen das vom Blut Christi getränkte Kreuzesholz berührt und zum Gekreuzigten aufblickt, rechts Johannes, der aufrecht steht, die Hände vor der Brust überkreuzt und in roséfarbenem Unterkleid und grünem Mantel dargestellt ist. Die Köpfe sind von goldenen, punzierten Nimben hinterfangen, Christus trägt einen Kreuznimbus. Das Bildfeld ist von vegetabilischem Ornament gerahmt. An den Ecken sind die vier Evangelistensymbole erkennbar. Im unteren Seitendrittel ist von einem Blattkranz gefaßt das Papstwappen Nikolaus' V. (überschrieben mit: „Nicolaus papa p[ontifex] Vtus“) flankiert von zwei knienden Stifterfiguren in die vegetabilische Rahmung gefügt. Die Wachstropfen lassen darauf schließen, daß die Schmuckseiten (Kat. 10 a–b) des Bruderschaftsbuches bei liturgischen Feiern aufgelegt wurden.

Kat. 10 b Maestà, Tusche und Temperamalerei, Wachstropfen; Bruderschaftsbuch der deutschen Schuhmacherzunft, S. 4r.

Darstellung der thronenden Muttergottes mit Kind, flankiert von den Zunftheiligen Crispin und Crispinian. Maria ist in roséfarbenem Unter- und blauem Oberkleid mit Goldsaum, das Kind nackt und mit Apfel und Korallenkette als Verweise auf Sündenfall und Passion dargestellt. Der in grün gefaßte Thron und die Heiligen sind von einem roten Tuch mit goldenem Blütenornament hinterfangen, das von zwei Engeln gehalten wird. Die Heiligen und die Engel tragen goldene, punzierte Nimben, das Christuskind einen Kreuznimbus. Das Bildfeld ist von vegetabilischem Ornament gerahmt und die Figuren sind in goldenen Lettern auf hellblauem Grund mit „S. CRISPIN . AVE . MARIA . S. CRISPINIANI“ unterschrieben. Im unteren Seitendrittel ist, von einem Blattkranz gefaßt, der Schuh als Wappen der Schuhmacher flankiert von zwei knienden Stifterfiguren in die vegetabilische Rahmung gefügt.

Kat. 10 c Initialseite, Beginn des Johannes-Evangeliums, Tusche und Temperamalerei; Bruderschaftsbuch der deutschen Schuhmacherzunft, S. 5r.

In der Initialen „I“ ist der Evangelist Johannes als bärtiger Heiliger in grünem

Unter- und roséfarbenem Obergewand mit offenem Buch und seinem Symboltier, dem Adler, zu seinen Füßen auf Goldgrund dargestellt. Der Kopf des Evangelisten und auch der des Adlers sind von goldenen, punzierten Nimben hinterfangen. Auf dem Goldgrund gehen Strahlen vom Evangelisten aus. Um den Text ist eine vegetabilische Rahmung geführt.

Kat. 10d Schmuckseite, braune und rote Tusche; Bruderschaftsbuch der deutschen Schuhmacherzunft, S. 100, Innenseite des hinteren Buchdeckels.

In ein annähernd quadratisches Ornamentfeld, das mit „Signa sutorum, personarum atque virorum, Curiam sequentes, naturaliter theutonizantes, hec ediderunt et cuncta per acta fuerunt“ unterschrieben ist, ist in Kreisform das Schriftband „Jhesus autem transiens per medium illorum ybat. Christus rex venit in pace et deus homo factus est. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.“ einbeschrieben. Letzteres umfaßt neben blütenartigem Ornament vier schild- bzw. tropfenförmige Felder, in die drei Schuhmacherwerkzeuge als Insignien der Bruderschaft gefügt sind: Hand mit Beil (oben), Schuhmachermesser (rechts), zwei über Kreuz gelegte Ahlen (links). Während die drei genannten Insignienfelder in Rot gefaßt sind, ist das untere Feld weiß gelassen. In ihm ist ein Schuh, das Wappenzeichen der Bruderschaft, dargestellt.

Kat. 11 Mitgliederausweis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, Druck mit Tuscheeintragungen auf Papier, 27,3 × 19,4 cm, 1790. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo XI, Nr. 39.

In die gedruckten Mitgliederausweise – sogenannte ‚patenti‘ –, die im Archiv des Campo Santo Teutonico aus der Zeit von 1758–1822 in verschiedenen Formaten vorliegen (Mazzo XI, Nr. 39), wurden Name, Herkunftsland (teilweise Herkunftsort) und das Datum der Aufnahme in die Bruderschaft eingetragen. Die Neuaufnahme wurde jeweils von Camerlengo, Assistent und den Novizenmeistern bestätigt. Mit dem Eintritt in die Bruderschaft werden deren Privilegien und die Verpflichtung zur Teilnahme an den liturgischen Feiern im Kirchenjahr der Bruderschaft und zum Totengedenken auf das neue Mitglied ausgedehnt. Beim Tod war der Ausweis an die Bruderschaft zurückzugeben, das Todesdatum wurde – zumeist auf der Rückseite – vermerkt; unmittelbar nach dem Tod und an den Jahrestagen feierte die Bruderschaft Seelenmessen mit Fürbitten für die Verstorbenen. Auf manchen Ausweisen sind weitere Notizen, etwa zu verwandtschaftlichen Beziehungen und zur nationalen Abstammung, gemacht oder – etwa im Fall einer unentgeltlichen Beerdigung – die Bedürftigkeit des Verstorbenen von seiten der Bruderschaft bestätigt.

D) Dokumente zum Alltag der (Erz-)Bruderschaft

Das Totengedenken war seit der Gründung der Bruderschaft des Campo Santo von zentraler Bedeutung. Dazu trat seit jeher die Sorge um Pilger, um mittellose und kranke Landsleute in Form von Beherbergung, Verpflegung,

ferner seit dem 16. Jh. die Dotenstiftungen. Vgl. den Beitrag von E. GATZ und den Aufsatz von J. AMMER zu den Zielsetzungen der Erzbruderschaft in diesem Band. Im Rahmen allgemeiner Veränderungen kam in der zweiten Hälfte des 19. Jh.s die Studien-Förderung als neuer Aufgabenbereich hinzu. Die folgenden Dokumente (Kat. 12-24) gewähren Einblicke zu einigen der genannten Aspekte: Totengedenken, (Haupt-)Feste und liturgische Feiern, Wallfahrten und Prozessionen im Kirchenjahr der Bruderschaft, Dotenstiftungen, Pilgerbetreuung und Studienförderung.

Totengedenken:

Kat. 12 Spendenaufruf vom 10.04.1633, Tusche auf Papier; Spendenregister, 27,6 × 20,7 cm, S. 1r. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo XI, Nr. 15.

Die Gemeinschaft, die als Arme-Seelen-Bruderschaft (vgl. Kat. 2) gegründet wurde, unterstellte sich spätestens im 16. Jh., vielleicht bereits im 15. Jh., dem Patrozinium der Schmerzhaften Muttergottes. Totenmessen fanden ab 1579 jeweils an vier Tagen der Woche statt, ab 1659 wurde jeden zweiten Sonntag im Monat ein Totenoffizium mit Prozession abgehalten. Die Feiern um Allerseelen waren für die Bruderschaft von besonderer Bedeutung. Mittellose Pilger und Bruderschaftsmitglieder wurden auf dem Campo Santo seit jeher unentgeltlich beerdigt.

Der Spendenaufruf des 17. Jh.s fordert deutsch- und flämischstämmige Gläubige zu Geldspenden für Totengewänder, Totenbahre und andere für die Beerdigung notwendige Utensilien auf. Er wurde auf der Vollversammlung vom 10.04.1633 beschlossen und ist vom Camerlengo (Guglielmo Moons) unterzeichnet. Aus dem Spendenaufruf geht hervor, daß Verstorbene in einem Gewand aus schwarzem goldverzierten Stoff, das mit dem Bruderschaftsbild der Pietà bestickt war, bestattet wurden. Auf den folgenden Seiten finden sich Eintragungen jeweils mit Namensnennung und Summe der Spende, zum Teil kommen weitere Angaben dazu – auf Seite 7r etwa spezifiziert Bartolomeo Brockmiller, daß seine Spende von 10 Scudi Verstorbenen der Schuhmacherbruderschaft der Hll. Crispin und Crispinian zugute kommen solle.

Ereignisse im Kirchenjahr und Ablässe: Meßfeier, Prozession und 40stündiges Gebet wurden an Fronleichnam und dem Fest Mariae Empfängnis besonders feierlich begangen. Mariae Empfängnis war bereits im 15. Jh. Hauptfest der Bruderschaft und im Jahr 1500 Tag der Weihe der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà. Neben diesen Hauptfesten bildeten Allerseelen und die Karwoche liturgische Höhepunkte im Kirchenjahr, zudem nahm die Bruderschaft in der Regel an vom Papst allgemein ausgerufenen liturgischen Feiern, Bittprozessionen u. a. teil. Auch geschichtliche und familiäre Ereignisse im Zusammenhang mit dem Kaiserhaus, wie z. B. 1683 die Befreiung Wiens von den Türken oder Geburten, Thronjubiläen usw., wurden feierlich begangen.

Außerordentliche Privilegien und päpstliche Ablässe waren insbesondere an die Hauptfeste geknüpft (bzgl. der Ablässe vgl. etwa auch die Ablaßtafel in

S. Maria della Pietà aus dem 17. Jh.: A. TÖNNESMANN – U. V. FISCHER PACE, Santa Maria della Pietà. Die Kirche des Campo Santo Teutonico in Rom. [= RQ Suppl. 43, Bd. II] [Rom – Freiburg – Wien 1988] Abb. 85). 1612 erhielt die Bruderschaft beispielsweise durch Papst Paul V. das Recht, jeweils am Fest Mariae Empfängnis einen zum Tode Verurteilten freizusprechen. Ein Großteil der Privilegien geht auf die Bulle Leos X. aus dem Jahr 1513 (Kat. 3) und auf die Bulle Gregors XIII. aus dem Jahr 1579 (Kat. 4) zurück. Privilegien und Ablässe wurden in den nachfolgenden Jahrhunderten immer wieder neu bestätigt bzw. erweitert. Zu den Heiligen Jahren ließ sich die Bruderschaft meist über Vermittlung des Kardinal-Protectors einen päpstlichen Jubiläumsablaß speziell zuerkennen.

Kat. 13 Meßkelch des Johannes Golderer, vergoldet, mehrfarbiges Grubenschmelzemail, 18 × 11,9/8,3 cm, um 1455. S. Maria della Pietà.

Der Kelchfuß schwingt ausgehend von einer Sechspfaßgrundform zum Nodus auf. Die Nasen der Sechspfaßgrundform sind mit geometrischer Rautenornament-Gravur verziert. Auf dem profilierten, mit Blattornamentik geschmückten Nodus sind sechs mit blauem Email gefüllte Rundfelder aufgesetzt: dargestellt sind vorne in der Mitte Christus am Kreuz in rotgerahmtem, blauem Feld, umgeben von drei Sternen, im Feld links davon Maria, rechts Johannes, beide mit Nimbus und als Halbfiguren. Hinten in der Mitte sind in einem Rundfeld die lediglich in Metall gravierte Figur eines Bischofs (Goldener?) mit Buch und Bischofsstab und im Hintergrund eine Kirche erkennbar. Die Rundfelder links und rechts davon zeigen zwei Nimben tragende Bischofsgestalten (?) als Halbfiguren. Über einem als Blattornament erhabenen gearbeiteten Ansatz schwingt die dünnwandige Cuppa steil an. Zwischen Nodus und Fuß bzw. Cuppa sind sechskantige Einschübe mit umlaufenden geometrischen Schmuckbändern z.T. in rotem, weißem und blauem Grubenschmelzemail gefügt. Auf der Unterseite des Kelches verweisen zwei umlaufende, eingravierte Schriftzüge („JOANNES GOLDERER EPS. AUX. BAMBERGENSIS HUNC CALICEM CUM EFFIGIE PROPRIA DECURATUM VEN. ARCICONFRATERNITAM IN CAMPO SCTO TEUTONICORUM MCCCCLV.D.D“ und „CALIX ISTE A PEIORI CONDITIO IN PRISTINAM PULCHRITUDINEM ANNO JUBILAEI MCMLXI MOGUNTIAE INSTAURATUS EST“) zum einen darauf, daß es sich bei dem Kelch um eine Stiftung des Gründungsmitglieds der Bruderschaft, Titularbischof von Accon und Weihbischof in Bamberg, Johannes Goldener, handelt, zum anderen, daß der Kelch im Jahr 1961, das – aufgrund der ersten kirchlichen Approbation der Statuten durch Papst Pius II. im Jahr 1461 – Jubiläumsjahr der Bruderschaft war, einer gründlichen Restaurierung unterzogen wurde (der Name des Bischofs ist in variierender Schreibweise überliefert: Goldener, auch –wie hier – Golderer und Goldner).

Kat. 14 Vorbereitungen zur Feier von Fronleichnam und Mariae Empfängnis; Dekrete- und Kongregationsbuch der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Mut-

tergottes: „Libro delle memorie della Chiesa di Campo S.to“, 1618–1643. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. E, S. 2r.

Die Liste läßt indirekt eine Vorstellung von der prunkvollen Gestaltung von Kirchenraum und Liturgie gewinnen, indem sie die für die festliche Feier der Hauptfeste der Bruderschaft – Mariae Empfängnis und Fronleichnam – notwendigen Vorbereitungen aufzählt: Einladen bzw. Bestellen des Kardinal-Protektors, des kaiserlichen Botschafters bei der Kurie, von Bischöfen und Prälaten der Nation, die jeweils mit ihrem Gefolge und in festlicher Kleidung geladen werden, von Geistlichen (z. T. aus S. Maria dell’Anima) und Kirchenmusikern usw. Kostbare, mit Wappen bestickte Stoffe zur Chor- und Kirchenraumgestaltung, Silberleuchter und -fackelhalter waren vom Kardinal-Protektor, vom Botschafter und aus S. Maria dell’Anima zu leihen, der Blumenschmuck, Baldachin, Weihrauch, Öl für die Lampen beim 40stündigen Gebet, Kerzen und Fackeln für die Prozession waren zu besorgen, usw.

Kat. 15 Gedruckter Aushang: „Indvlgenza Plenaria Perpetva“, Druck auf Papier, 38,5 × 27,1 cm, 1627. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo III, Nr. 9.

Papst Urban VIII. bestätigte im Jahr 1627 den Erlaß der Bulle Papst Gregors XIII. vom 02.05.1579 (vgl. Kat. 4). Der Erlaß, der den Mitgliedern der Bruderschaft über den gedruckten Aushang bekanntgegeben wurde, gewährt jedes Jahr denen einen vollkommenen Ablass, die am 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens und der Kirchenweihe von S. Maria della Pietà, in der Bruderschaftskirche beichten, den Gottesdienst feiern und am 40stündigen Gebet teilnehmen.

Kat. 16 Gedruckter Aushang: „Givbileo Vniversale“, Druck auf Papier, 39,8 × 27,8 cm, 05.12.1625. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. JJ, Nr. 133.

In dem Breve vom 05.12.1625, das über den gedruckten Aushang den Mitgliedern der Bruderschaft bekanntgegeben wurde, gewährt Papst Urban VIII. denen den Ablass des Heiligen Jahres, die zum Hauptfest der Bruderschaft in S. Maria della Pietà am 40stündigen Gebet teilnehmen, die Beichte ablegen, den Gottesdienst feiern und innerhalb der darauffolgenden Woche zu den vier Hauptkirchen Roms wallfahrten.

Kat. 17 Breve Papst Clemens’ XI.: Ablassbestätigung, Tusche auf Pergament, 15 × 37,9 cm, Wachssiegel Clemens’ XI., 26.10.1712. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo III, Nr. 32.

Papst Clemens XI. gewährt mit dem am 26.10.1712 in S. Maria Maggiore unterzeichneten Breve denen einen vollkommenen Ablass, die in der Woche von Allerseelen in der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà beichten, den Gottesdienst feiern, spenden und für die Verstorbenen beten. Der Papst bestätigt bzw. erweitert damit einen bereits von Papst Leo X. in der Bulle aus dem Jahr 1513 (vgl. Kat. 3) gewährten (unvollkommenen) Ablass.

Kat. 18 a–d Protokoll der Generalversammlung mit Beschlüssen bzgl. der Vier-Kirchen-Wallfahrt im Heiligen Jahr, 12.05.1675; Dekrete und Kongregationsbuch: „Nono Libro de’Decreti della Venerabile Archiconfraternità di Santa Maria della Pietà in Campo Santo“, 1672-1680, 28,2 × 20,5 cm. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. ZZ, S. 37v, 38r, 38v, 39r.

Das Sitzungsprotokoll überliefert Beschlüsse bzgl. Ablauf und Vorbereitung der Prozession zu den vier Hauptkirchen zur Erlangung des Ablasses des Heiligen Jahres 1675, und läßt indirekt einen Eindruck von der Wallfahrt gewinnen. Die Bruderschaft führte nicht nur in den Heiligen Jahren, sondern alljährlich eine Wallfahrt durch, und im Archiv des Campo Santo sind mehrere, diesbezügliche Sitzungsprotokolle überliefert. Dem Protokoll geht wie üblich eine Liste der anwesenden Mitglieder, angeführt vom Camerlengo, voraus; ihr folgen Beschlüsse bzgl. der Anfertigung eines Baldachins für die Fronleichnamsprozession. Da die päpstliche Bestätigung des Jubiläumsablasses über die Vermittlung Kardinal Piccolominis bis dato noch nicht eingeholt werden konnte, wird als Termin der Wallfahrt vorerst widerrufbar der 19.05.1675 beschlossen. Im folgenden werden Ort und Zeit des Aufbruchs – S. Maria della Pietà um 9.00 Uhr –, der Prozessionsweg und -ablauf (vgl. Kat. 19), der ‚Sacco‘ als Kleidung der Teilnehmer, die Teilnahme des Kardinal-Protektors, die mitzutragenden Standarten usw. festgelegt und Verantwortliche bestimmt, die die Auswahl der Gebete, die Vorbereitung der Brotzeit, für die die Mitglieder zu Spenden aufgerufen werden, die Bestellung von Trägern usw. organisieren. Insbesondere die Beschaffenheit und die Verteilung von Speisen und Getränken bei der Brotzeit sind bis ins Detail festgelegt, was auf Problemfälle in den Vorjahren schließen läßt.

Kat. 19 Rekonstruktionsversuch des im Sitzungsprotokoll (Kat. 18) für die Vier-Kirchen-Wallfahrt im Jahr 1675 festgelegten Prozessionsweges; Romvedute von Livinio Cruyl (1665), gestochen von Giulio Testone, verlegt von Matteo Gregorio de Rossi, 1696. Rom, Archivio Capitolino, Cart. XIII, 17.

Der aus dem Sitzungsprotokoll (Kat. 18) klar hervorgehende Prozessionsweg ist mit durchgezogener, der den Angaben zufolge rekonstruierte Weg mit gestrichelter Linie eingetragen. Die Kreise kennzeichnen die vier besuchten Hauptkirchen: (von links nach rechts) St. Peter, S. Maria Maggiore, St. Johann im Lateran und (außerhalb der Stadtvedute liegend) St. Paul vor den Mauern.

Caritative Aufgaben und Pilgerbetreuung: Caritative Aufgaben, wie die Betreuung und Unterstützung von Pilgern, Kranken und in Not geratenen Landsleuten bzw. Mitgliedern waren neben dem Totengedenken stets wichtiges Ziel der Einrichtung am Campo Santo Teutonico. Daneben spielten seit dem 16. und bis Anfang des 20. Jh.s die aus Stiftungsgeldern gespeisten ‚Doten‘ eine nicht unbedeutende Rolle. Doten waren Anweisungen auf eine spätere Mitgift, die den weiblichen Angehörigen (Töchtern, Schwestern und Verwandten) der Bruderschaftsmitglieder bei Eheschließung oder bei Eintritt in ein Kloster ausbezahlt wurden (vgl. den Beitrag von E. GATZ in diesem Band, vgl. auch DE WAAL

[Kat. 4] 138-144 und A. WEILAND, *Der Campo Santo Teutonico in Rom und seine Grabdenkmäler* [= RQ Suppl. 43, I] [Freiburg 1988] 164–65). Alle zwei bis drei Jahre konnte jeder Bruder den Antrag auf eine Dote stellen. Voraussetzungen waren sein regelmäßiger Gottesdienstbesuch und ein tadelloser Lebenswandel der weiblichen Verwandten. Die junge Frau sollte ihr 17. Lebensjahr vollendet haben, in Rom geboren und deutscher Abstammung sein. Sie mußte in der Regel versprechen, nicht ohne das Einverständnis der Bruderschaft aus Rom wegzuziehen. Subjektivität und persönliche Interessen führten zwangsläufig immer wieder zu Streitigkeiten.

Kat. 20 Doten-Urkunde für Barbara Smit, Tusche auf Papier, 26,4 × 19,6 cm, 29.05.1642. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo I., Nr. 10.

Laut Dekretebuch (ACST, Lib. N, S. 21t-24r) wurde Barbara Smit (variierende Schreibweise: Smit und Schmit) am 29.05.1642 – Christi Himmelfahrt – zusammen mit acht weiteren heiratsfähigen, weiblichen Verwandten von Bruderschaftsmitgliedern – sog. ‚zitelle‘ – für eine Mitgift in Form von 20 Scudi und einem Kleid zugelassen. Mit der vorliegenden Doten-Urkunde – der sog. ‚cedola‘ – erklärt dies die Bruderschaft in offizieller Form: Ein tadelloser Lebenswandel, der vor der Eheschließung von in der Regel vier Brüdern in Funktion als sog. ‚visitatori‘ unabhängig voneinander bestätigt werden mußte, war Voraussetzung. Ab der Eheschließung erfolgte eine Anweisung von fünf Prozent der Summe jährlich. Solange die Antragstellerin unverheiratet blieb, war sie verpflichtet, jedes Jahr die ‚cedola‘ vorzulegen, letztere konnte an diesen Terminen bestätigt oder verworfen werden. Desweiteren wird in dem Dokument bestimmt, daß die Mitgift nicht auf dem Rechtsweg eingeklagt werden kann, daß sie im Fall einer kinderlosen Ehe beim Tod an die Bruderschaft zurückzuerstatten, ansonsten aufzubewahren und an die Kinder weiterzugeben ist. Die Urkunde ist von den vier ‚visitatori‘, darunter dem Camerlengo, unterzeichnet und trägt das Bruderschaftssiegel.

Kat. 21 „Hausordnung für die Pilgerinnen im Hospitium der Ehrw. Erzbruderschaft S.ta Maria della Pietà in Campo Sancto“, Tusche auf Papier, 46 × 29,3 cm, 1. Adventsonntag 1850. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo LII, Nr. 6.

Die als loses Blatt erhaltene Hausordnung, die jeder Pilgerin bei ihrer Aufnahme ins Hospiz vorzulegen war, listet in neun Punkten das hausinterne Reglement auf: allgemeine Verhaltensregeln, Verpflichtung zum Ordnunghalten bzw. – bei einer Verlängerung des Aufenthalts – zur Mithilfe, Rückkumftzeiten am Abend, Beteiligung an der täglichen Meßfeier und am Abendgebet. Aus dem Text geht hervor, daß den Pilgerinnen in den Gebäuden des Campo Santo Teutonico ein Zimmer zur Verfügung stand und daß neben dem Kaplan als Ansprechperson für alle Anliegen eine Wärterin für die Betreuung zuständig war. Punkt VIII. nimmt speziell auf die für die Zeit ihrer Eheschließung im Hospiz untergebrachten Brautleute Bezug, die im Campo Santo nach Ermessen des Kaplans über christliche Glaubensinhalte und das Ehesakrament zu unter-

richten waren. Vgl. dazu den Beitrag von E. GATZ in diesem Band. Eine entsprechende „Hausordnung für die Pilger im Hospitium der Ehrw. Erzbruderschaft S.ta Maria della Pietà in Campo Sancto“ gleichen Datums liegt im Archiv des Campo Santo Teutonico, Mazzo LII, Nr. 6, vor.

Kat. 22 Pilgerbuch des Ludovicus Lellmann, dunkelbrauner Lederband, 29 × 19,5 cm, 1833–1849. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 35.

Ludovicus Lellmann war Schneider. Er stammte aus Bückeburg und lebte in Rotterdam. Im Zeitraum von 1833–1849 ging er auf mindestens vier, bis zu zwölf Monate dauernde Pilgerfahrten, deren Ziel der Ad-Limina-Besuch in Rom war. Im vorliegenden Band, der sich aus einem gebundenen (1839) und einem lose eingelegten Teil (1834–1838) zusammensetzt, ließ sich Lellmann seine Reiseetappen und Pilgerziele als Aufenthalte bzw. Unterbringungen in religiös geleiteten Instituten bestätigen. Das Buch ist als Dokumentation seiner Pilgerfahrten zu sehen. Lellmann klebte darin Empfehlungsschreiben, Beicht- und Meßfeierbestätigungen ein, ferner einen Kat. 11 vergleichbaren Mitgliederausweis der Erzbruderschaft zur Schmerzhaften Muttergottes, in die er am 21.07.1839 aufgenommen worden war, auch Teile von Zeitungen, die auf Glaubensfragen Bezug nehmen, ein gedrucktes bischöfliches Grußwort usw., außerdem ist lose das kleine Heftchen ‚Orazioni da recitarsi nella visita delle tre basiliche per l’acquisto del santo giubileo‘ eingelegt. Im Pilgerverzeichnis des Campo-Santo-Archivs aus den Jahren 1849–1863 (Lib. 32; vgl. dazu den Beitrag von E. GATZ in diesem Band) ist Lellmann im Jahr 1849 zweimal eingetragen: für den Zeitraum vom 26.03. bis zum 02.04. mit der Erklärung: „Er wollte nach Deutschland reisen und hatte Erlaubnis vor der Abreise einige Nächte hier im Hospiz zu schlafen“, und für den Zeitraum vom 06.–26.11. mit der Bemerkung: „Er hatte Erlaubnis von Herrn Flatz, Provveditore des Hospizes, weil er nach seiner Rückkehr aus Deutschland augenblicklich keine Wohnung erhalten konnte“.

Kat. 22 a Empfehlungsschreiben, Tusche auf Papier, Siegellack, November 1833; Pilgerbuch des Ludovicus Lellmann, S. 2r.

Mit dem Schreiben bestätigt der Priester der Katholischen Gemeinde von Bückeburg, dem Geburtsort des Ludovicus Lellmann, daß dieser römisch-katholischen Glaubens war und empfiehlt ihn in Hinblick auf Hilfeleistungen und Aufnahme von Seiten kirchlicher Institutionen auf seinem Weg zum Ad-Limina-Besuch in Rom. Das eingeklebte Blatt trägt das Siegel der Pfarrgemeinde (Schriftzug: SIGILLUM CATHOLICAE [C]OMMUNI[TATIS] BUCKEBURG[ENSIS] und Darstellung einer Frau mit Kelch und Kreuz als Personifikation der Kirche).

Kat. 22 b Pilgerbestätigungen vom 04.03. bis zum 14.04.1834, Tusche auf Papier, Stempelfarbe, Siegellack; Pilgerbuch des Ludovicus Lellmann.

Seite mit fünf Pilgerbestätigungen von der ersten in Lib. 35 verzeichneten Pilgerfahrt des Ludovicus Lellmann: auf drei Bestätigungen von Kirchenbesuch,

Messfeier und Beichte bzw. von Übernachtungen in Loreto, Macerata und Tolentino folgen zwei Eintragungen aus Rom, die Lellmanns Aufnahme zunächst im Hospiz SS. Trinità dei Pellegrini und dann im Nationalhospiz von S. Maria dell'Anima bestätigen. Bis auf den letztgenannten Eintrag sind alle übrigen mit Siegel bzw. Stempel beglaubigt.

Kat. 22 c Beichtbestätigung aus S. Maria dell'Anima, Druck mit Tuscheeintragungen auf Papier, 14. 04. 1834; Pilgerbuch des Ludovicus Lellmann.

Die gedruckte Beichtbestätigung wurde Lellmann auf seiner ersten in Lib. 35 verzeichneten Pilgerfahrt in S. Maria dell'Anima ausgestellt. Im vorliegenden Band sind zwei weitere, Kat. 21 entsprechende, in der österreichischen Nationalkirche S. Maria dell'Anima in Rom ausgestellte Bestätigungen (datiert am 12. 06. 1836 und am 27. 12. 1838) eingeklebt.

Priesterkolleg: Unter dem Rektorat Anton de Waals (1873-1917) wurde im Campo Santo Teutonico ein Priesterkolleg eingerichtet. Die Erzbruderschaft erschloß sich darin einen neuen Aufgabenbereich. Die Statuten von 1876 nahmen die Studienförderung ausdrücklich unter ihre Ziele auf. Im Jahr 1888 fand außerdem das Römische Institut der Görres-Gesellschaft im Campo Santo Teutonico Aufnahme.

Kat. 23 Priester-Viten-Buch, weißer Lederband mit schlichter Goldprägung, Tusche auf Papier, 26,8 × 20,2 cm, 1876–1903. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 81.

Die Viten der im Kolleg des Campo Santo Teutonico für die Zeit ihres Studienaufenthalts wohnenden Priester werden in mehreren Bänden bewahrt (Lib. 81: 1876–1903; Lib. 82: 1903–1926; weitere Bände ohne Signatur). Bis in die sechziger Jahre war die Abfassung in lateinischer Sprache die Regel.

Kat. 23 a–b Vita des Sebastian Merkle; Priester-Viten-Buch, S. 60v/61r.

Sebastian Merkle (1862-1945) war seit 1894 wiederholt im Priesterkolleg Gast. Er trat in Rom und später als Professor der Kirchengeschichte an der Universität Würzburg mit bahnbrechenden Editionen zum Konzil von Trient hervor.

Kat. 24 Sabbatinen-Buch „Argumenta Dissertationum ac Disputationum quas Sacerdotes Collegii Teutonici ad Vaticanum Vesperis Sabbatinis inter se habuere a 1 sabbato mensis Nov. 1878 usque ad diem 26 m. Jun. 1897“, 26,1 × 19,2 cm, 1878-1897. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Lib. 84.

Die Tradition der sog. ‚Sabbatinen‘ geht auf Anton de Waal zurück: seit 1884 stellen an Samstagabenden Kollegsmitglieder und Gäste in öffentlichen oder hausinternen Vorträgen ihre Forschungsarbeiten vor. In den Sabbatinen-Bänden wurde jeweils eine Kurznotiz zu Vortrag und Diskussion niedergeschrieben.

Kat. 24 a Sabbatinen-Notiz, 29. 11. 1886; Sabbatinen-Buch, S. 98r.

Die vorliegende Sabbatinen-Notiz bezieht sich auf einen Vortrag, den Johann

Peter Kirsch (1861–1941) am 20.11.1886 im Campo Santo Teutonico hielt. Thema ist das Querschiff von Alt-St. Peter mit seiner Ausstattung. Kirsch war im Jahr 1884 ins Kolleg des Campo Santo Teutonico eingetreten, an der Gründung der „Römischen Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte“ beteiligt und von 1888–1890 Leiter des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft. Er lehrte Patrologie und Archäologie und war seit 1925 erster Rektor des „Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana“ (vgl. A. WEILAND, *Der Campo Santo in Rom und seine Grabdenkmäler* [= RQ Suppl. 43,1] [Freiburg 1988] 650f.).

Kat. 24b Sabbatinen-Notiz, 06.03.1897; Sabbatinen-Buch, S. 176r.

Während seiner Aufenthalte im Priesterkolleg stellte Sebastian Merkle (vgl. Kat. 23 a–b) wiederholt die Themen seiner Studien vor. Schwerpunkt war das Konzil von Trient. Sein Vortrag vom 06.03.1897, zu dem die vorliegende Kurznotiz gehört, befaßte sich mit dem Thema „Die päpstlichen Legaten auf der dritten Trienter Synode“.

E) Grundrisse und Ansichten des Campo Santo Teutonico

Kat. 25 Grundriß-Plan des Campo Santo Teutonico: historische Zustände und aktuelle Situation

Der Plan überblendet in vereinfachender Form drei historische Zustände und zeigt zudem die aktuelle Grundriß-Situation: (Schraffur) die Abmessungen des sogenannten ‚Zirkus des Caligula‘ bzw. ‚Zirkus des Nero‘ (basierend auf einer von F. Magi publizierten, hypothetischen Planzeichnung; vgl. DERS., *Il circo vaticano in base alle più recenti scoperte, il suo obelisco e i suoi ‚carceres‘*, in: RPARA 45 [1972–73] 37–73), (Grau) die Situation um 1571, wie sie im gezeichneten Plan des Tiberius Alpharanus geschildert ist, (Hellgrau) die Situation um 1776 entsprechend einem Plan aus dem Archiv des Campo Santo Teutonico (Mazzo X, Nr. 2) und (schwarz gerahmt) die aktuelle Situation.

(1) Standort des Vatikanischen Obelisken bis 1585. Der Campo Santo Teutonico erstreckt sich quer über einen Teil der südlichen Rennbahn und Umfassung (2) des ‚Zirkus‘. (3) Friedhof. (4) S. Gregorio (bis 1585). (5) Apsiden der älteren Marienkirche des Campo Santo Teutonico. Von den ursprünglich drei Apsiden sind die westliche und die mittlere erhalten bzw. ergraben; letztere wurde 1760 zur Friedhofskapelle – heute „Geißelkapelle“ – umgewandelt. (6–8) Die Nutzung der Gebäudetrakte im nördlichen Teil des Campo-Santo-Gebietes wechselte im Lauf der Jahrhunderte. Laut Notariatsinstrument Kat. 2 lag um die Mitte des 15. Jh.s östlich der Kirche S. Gregorio das Wohnhaus des Friedrich Frid. Daran schlossen links und rechts des nördlichen Friedhofseingangs das 1446 im Auftrag Papst Eugens IV. über Vorgängerbauten errichtete Frauenhospital und ein Gebäudetrakt mit Dienstwohnungen für das Pflegepersonal an. Letzterer war unter Nikolaus V. (1447–1455) zum Teil zum päpstlichen Almosenhaus umfunktioniert worden. Das Hospital (7) erfuhr mehrere Re-

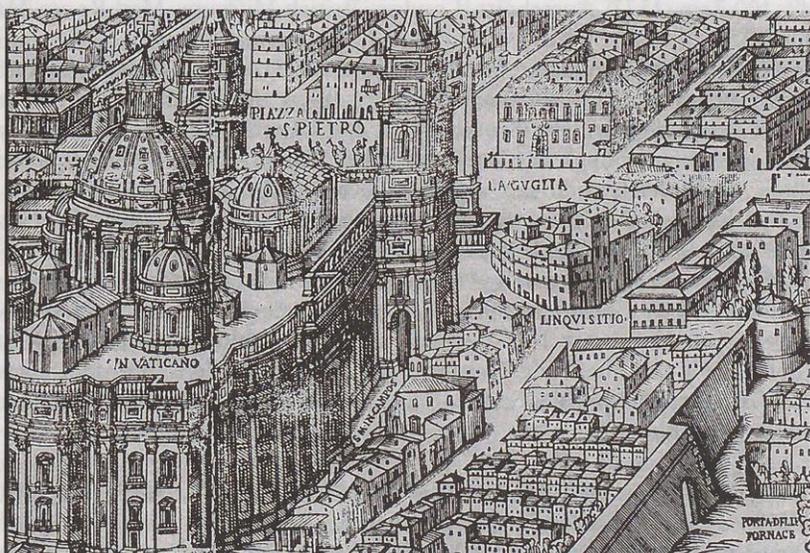
novierungen bzw. wurde von Grund auf neu errichtet (8 = Situation um 1776) (vgl. DE WAAL [Kat. 4] 33-37, 54-55; WEILAND [Kat. 24] besonders 78-81). (9) Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà. Errichtet um 1475 bis 1500. (10 = Situation um 1776) Höherliegender Garten, ab 1726 wieder als Friedhof genutzt. (11) Oratorium, 1677-1681 errichtet. Östlich davon befand sich bis ins 20. Jh. der Haupteingang des Friedhofs. Seit 1961-1966 schließt der Gebäudetrakt des Priesterkollegs das Campo-Santo-Gebiet als südlicher Riegel ab. (12) Sakristei mit westlich daran anschließendem Gebäudetrakt, errichtet in den Jahren nach 1776, eine Aufstockung erfolgte Ende des 19. Jh.s

Der Plan läßt drei wesentliche Modifikationen bzw. Beschneidungen erkennen, die das Terrain des Campo Santo Teutonico seit dem 16. Jh. erfuhr: 1585/86 wurden beim Abtransport des Vatikanischen Obelisken von der Spina der antiken Rennbahn zum Petersplatz die Kirche S. Gregor und an sie angrenzende Häuser zerstört, um Raum für die aufwendige Transport-Maschinerie zu schaffen. Ab 1667 verursachten die Errichtung der Kolonnaden von St. Peter durch Bernini und ab 1776 der Bau der Neuen Sakristei von St. Peter durch Marchionni Gebietsverluste; letzteren fielen auch die westlich des Campo Santo Teutonico gelegene Kirche S. Stefano und das Ungarn-Hospiz (vgl. Kat. 27-30) zum Opfer. Sie wurden komplett niedergelegt. Die Grundriß-Planaufnahmen im Archiv des Campo Santo Teutonico aus den Jahren 1665 (Lib. +, fol. 1; veröffentlicht in: WEILAND [Kat. 24] Abb. 2) und 1776 stehen in Zusammenhang mit den genannten Bauprojekten und diesbezüglichen Schadensersatzforderungen. Weitere Gebietsverluste bzw. Veränderungen, die aus dem Plan nicht kenntlich werden, sind etwa 1618 die Niederlegung der nördlichen Friedhofsmauer und ein Gebietsverlust durch Straßenverbreiterung anlässlich der Fundamentierung des südlichen Glockenturms von St. Peter (vgl. DE WAAL [Kat. 4] 155-157) und die beim Bau der Petersplatzkolonnaden eingetretene Terrainsenkung, aufgrund derer in mehreren Gebäuden des Campo Santo Teutonico Bauschäden auftraten (vgl. A. TÖNNESMANN/U. V. FISCHER PACE, Santa Maria della Pietà. Die Kirche des Campo Santo Teutonico in Rom [= RQ 43, II] [Freiburg 1988] 22).

Romveduten: Kat. 26-30 zeigen das Gebiet um den Campo Santo Teutonico als Detailaufnahmen aus gestochenen Stadtveduten Roms des 16. und 17. Jh.s; aufgrund der schematischen Darstellungsweise und daraus folgender Ungenauigkeiten und Fehler im Detail eignen sich nur wenige der zahlreichen Romveduten, deren bildliche Überlieferung verstärkt um die Mitte des 16. Jh.s einsetzt, zum hier verfolgten Zweck, die tatsächliche Entwicklung und die Veränderungen am Gebäudekomplex des Campo Santo Teutonico im bildlichen Medium der historischen Ansichten durch die Jahrhunderte zu begleiten. Selbst bei den nach diesem Kriterium gewählten Veduten ist die Frage, inwieweit die Darstellungen im Detail topographisch richtig abbilden, nicht endgültig zu klären. Stadtveduten basieren (in Teilen) vielfach auf Vorgängerwerken; sie übernehmen letztere unkritisch, so daß Fehler mitgeschleppt werden. Die immer wieder aufgegriffene falsche Ausrichtung der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà



Kat. 28 Romvedute von Matteo Greuter, Ausschnitt, 1618; Rom Biblioteca Nazionale Centrale.



Kat. 29 Romvedute von Giovanni Maggi, Ausschnitt, 1625; Rom, Biblioteca Nazionale Centrale.

in West-Ost-Achse seit Antonio Tempesta Romvedute von 1593 sei hier als (Kat. 26–30 allerdings nicht betreffendes) Beispiel genannt.

Kat. 26 Romvedute von Mario Cataro, 91 × 113 cm, 1576; Ausschnitt. Rom, Biblioteca Nazionale Centrale, P.A.1.

In der im Jahr 1576 gestochenen, von Westen aus auf die Stadt blickenden Romvedute ist der Campo Santo Teutonico mit der Ziffer 24 in der Legende als „E. S. Mariae de Campo S.to Hospit.“ bezeichnet. Aus einem Vergleich mit der etwa zeitgleichen Stadtvedute Stefano du Péracs (1577; Kat. 28) und dem Grundrißplan des Tiberius Alpharanus (1571; vgl. Kat. 26) werden Fehler und Ungenauigkeiten der Darstellung deutlich; so schließen bei Cataro westlich des Campo Santo-Gebietes anstelle des Gebäudekomplexes um die Kirche S. Stefano mit dem Ungarn-Hospiz in Reihung vier weitere ummauerte Grundstücke mit Gebäuden an; auch im Gebäudekomplex der Bauhütte von St. Peter und der Vatikanischen Paläste sind Gebäudeteile verschoben bzw. – wie das doppelte Langhaus der Basilika – falsch hinzugefügt. Mit Ziffer 124 ist der Vatikanische Obelisk in seinem Standort vor dem Abtransport auf den Petersplatz (1585) bezeichnet. Der Kirchturm von S. Maria della Pietà, der in den Quellen nicht überliefert ist, ist als allgemein übliche, schematische Kennzeichnung als Kirche, der nördlich an die Kirche anschließende Gebäudetrakt und die im Winkel aufeinandertreffenden Gebäude im Westen sind als verknäppte Darstellung von Wohn- und Hospizgebäuden und S. Gregorio-Kirche zu interpretieren.

Kat. 27 Romvedute von Stefano du Pérac, verlegt von Antonio Lafréry, 79,4 × 100,7 cm, 1577; Ausschnitt. London, British Museum, Map Room Maps 23805 (8).

Die gestochene Romvedute Stefano du Péracs zeigt den Campo Santo Teutonico von Nordosten aus. Die exaktere Darstellung der Bauhütte von St. Peter und der Vergleich mit dem Grundrißplan des Tiberius Alpharanus (1571; vgl. Kat. 26) lassen auch bzgl. der Darstellung des Campo-Santo-Gebietes auf eine größere, wenngleich auch nur annähernde topographische Richtigkeit als in Kat. 26 schließen. Der Standort des Vatikanischen Obelisken ist verglichen mit dessen tatsächlichem Standort etwas nach Osten verschoben dargestellt; in Kat. 26 erscheint er stark nach Westen versetzt. Die Gebäudetrakte im nordwestlichen Teil des Terrains sind um einen Hof gelegt, der im Norden an die Umfassungsmauer grenzt. Im Gegensatz zu Kat. 26 fehlt das nördlich an S. Maria della Pietà anschließende Gebäude. Im Westen gliedert sich dem Campo Santo-Grundstück ein als S. Stefano mit Ungarn-Hospiz identifizierbarer ummauerter Komplex an.

Kat. 28 Romvedute von Matteo Greuter, 130 × 214,7 cm, 1618; Ausschnitt. ND 1626: Rom, Biblioteca Nazionale Centrale, P.G.6A.

Die gestochene Romvedute des Matteo Greuter gibt den Bereich des Campo Santo Teutonico von Westen aus gesehen etwa drei Jahrzehnte nach dem Abtransport des Vatikanischen Obelisken wieder. Die Bruderschaftskirche S. Maria

della Pietà ist mit Ziffer 157 gekennzeichnet. Im Norden schließt in nord-südlicher Ausrichtung ein Gebäude an S. Maria della Pietà an, und ein weiteres Gebäude erstreckt sich entlang der westlichen Umfassungsmauer, – von der bildlichen Darstellung ausgehend würde man auf einen Vorgängerbau des erst etwa 50 Jahre später (1677–1681) errichteten Oratoriums schließen. Im nord-westlichen Teil des Geländes bilden zwei über Eck gebaute Häuser, der Komplex mit dem Hospiz, zusammen mit der nördlichen Umfassungsmauer einen Hof bzw. Garten.

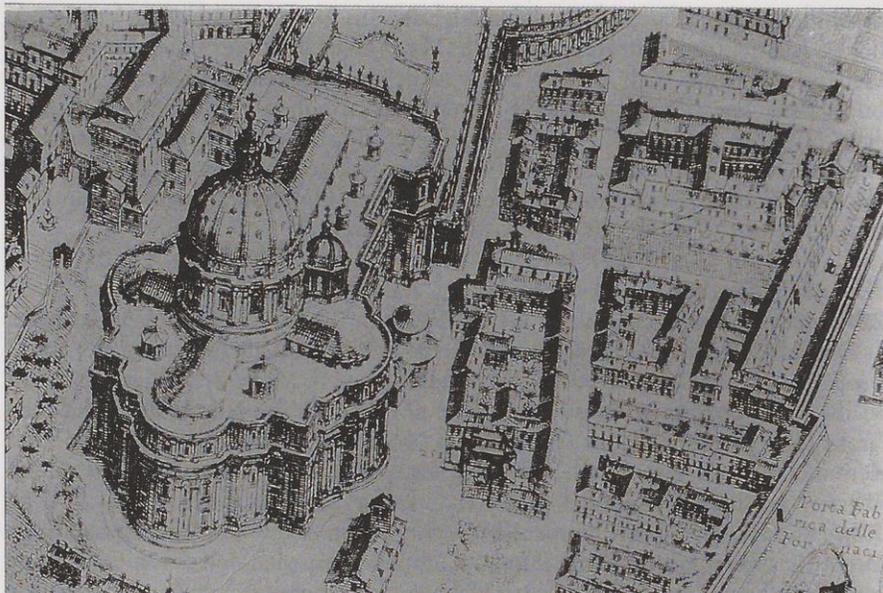
Kat. 29 Romvedute von Giovanni Maggi, verlegt von Paolo Maupin/Carlo Losi, 224 × 428 cm, 1625; Ausschnitt. ND 1774: Rom, Biblioteca Nazionale Centrale.

Die relativ grobe Stichtechnik läßt keine detailgenaue Schilderung des Campo-Santo-Gebietes erwarten. Die Darstellung von S. Maria della Pietà erscheint in ihren Proportionen als zu groß. Der nördlich an die Kirche anschließende Trakt fehlt, ebenso die das Gebiet nach Norden abschließenden Gebäude mit dem Hospiz; an ihrer Stelle erscheint eine übergroße Mauer mit Portal. Im Westen schließt im Winkel ein Gebäude an S. Maria della Pietà an (vgl. Kat. 28). Der Stich greift Bauprojekten vor, indem er die Glockentürme von St. Peter, für die im Jahr 1618 die Fundamente gelegt wurden und deren Gestaltung zum damaligen Zeitpunkt noch zur Debatte stand, bereits als vollendet zeigt und die Darstellung der Andreasrotunde von St. Peter nördlich des Campo-Santo-Gebietes, die erst später abgetragen wurde (vgl. auch in Kat. 30, 1676), ausspart.

Kat. 30 Romvedute von Giovanni Battista Falda, gestochen von Giovanni Lhuillier, verlegt von Giovanni Giacomo de Rossi, 1676; Ausschnitt. Rom, Biblioteca Nazionale Centrale, P.C.5A.

Die gestochene Vedute von Giovanni Battista Falda zeigt von Westen aus gesehen die Situation am Campo Santo Teutonico nach Fundamentierung des südlichen Glockenturmes und nach Errichtung der Kolonnaden von St. Peter. Die Bruderschaftskirche ist mit Ziffer 138 bezeichnet und in der Legende als „S. M. in Campo Santo de' Tedeschi e Fiammenghi“ erklärt. Die Kirche ist (falsch) als Basilika mit abgestuften Seitenschiffdächern, anstelle des geschlossenen Satteldaches dargestellt. Auf dem Stich erscheint das Gebiet des Campo Santo Teutonico im Norden und Süden komplett von Häuserzeilen umbaut, aus dem Gebäudetrakt des Hospizes springt ein Haus nach Norden vor; nach Westen schließt er winkelförmig ab.

Ansichten des Campo Santo Teutonico aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.s: Im Archiv bzw. in den Räumen des Campo Santo Teutonico befinden sich mehrere Aquarelle aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.s, drei davon sind mit der Jahreszahl 1873 unterschrieben. Möglicherweise ließ De Waal diese unsignierten Werke bald nach Antritt seines Rektorats als eine Art ‚bildliche Bestandsaufnahme‘ anfertigen. Desweiteren ist aus dem Jahr 1875 eine Ansicht des Innenraumes der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà erhalten, die die unter De Waal 1871–1873 erfolgte spätnazarenische Ausstattung wiedergibt.



Kat. 30 Romvedute von Giovanni Battista Falda, 1676; Rom, Biblioteca Nazionale Centrale.

Kat. 31 Ansicht des Campo Santo Teutonico, Aquarell, ohne Signatur, 13,0 × 17,5 cm, 1873. Rom, Campo Santo Teutonico, Via della Sagrestia 17.

Blick auf die östliche Außenmauer der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà und den nördlich daran anschließenden Gebäudetrakt. Die Aufstockung um ein weiteres Stockwerk, wie sie heute vorliegt, erfolgte erst mehrere Jahre nach der Wiedergabe. Im Hintergrund ist die Neue Sakristei von St. Peter zu erkennen.

Kat. 32 Ansicht des Campo Santo Teutonico, Aquarell, ohne Signatur, 13 × 17,5 cm, 1873. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Pianta 9.

Blick auf den Gebäudekomplex des Campo Santo Teutonico von Südwesten und von außen. Man erkennt das von einem Segmentgiebel überfangene ehemalige, 1683 errichtete südliche Eingangsportal zum Friedhof, links davon eine Achse des Gebäudetrakts des Oratoriums, rechts die Friedhofs-Umfassungsmauer und die südöstliche Apsis-Außenwand von S. Maria della Pietà. Bei der Errichtung des Gebäudetrakts des Priesterkollegs in den Jahren 1961–1966 wurden das ehemalige Oratorium und das Südportal – ursprünglich Haupteingang des Friedhofs – integriert. Das Aquarell gibt der Darstellung einen Lastenträger mit Esel und eine Geflügel fütternde Frau als Staffagefiguren bei.

Kat. 33 Ansicht des Campo Santo Teutonico, Aquarell, ohne Signatur, 13,0 × 17,5 cm, 1873. Rom, Archiv des Campo Santo Teutonico, Pianta 9.

Blick auf den Friedhof des Campo Santo Teutonico von Westen. Man blickt auf das nordwestliche der vier sog. ‚Campi‘ – die heute höherliegenden Gräberfelder. Sie sind überwachsen und auf ihnen sind schlichte Holzkreuze zu erkennen. Dauerhafte Grabmonumente durften auf ihnen erst nach dem Ersten Weltkrieg errichtet werden. Bis dahin wurden gewöhnliche Bruderschaftsmitglieder ohne bzw. in schlichtem Holzsarg auf den Feldern bestattet, die Holzkreuze waren nach einer festgelegten Ruhezeit zu entfernen; Grabmonumente von Adelligen oder bedeutenden Würdenträgern wurden an den Friedhofswänden errichtet. Die erst ab 1886 in den Wegen des Friedhofs angelegten Gräfte mit den entsprechenden Grabplatten fehlen auf der Darstellung, ebenso die Erweiterung des Nordtrakts und der erst 1890 angelegte Loggientrakt, der sich im Westen an die Außenmauer der Bruderschaftskirche anschließt. Man erkennt die Kreuzwegstationen aus der Mitte des 18. Jh.s, die zwei Jahre vor deren bildlicher Erfassung im Aquarell mit neuen Stationsbildern ausgestattet worden waren, ferner das 1857 in der Mitte des Friedhofs errichtete Kreuzifix von Theodor Wilhelm Achtermann und die ursprünglich zwei Friedhofsportale, das eine an der südlichen und das andere an der nördlichen Umfassungsmauer.

Kat. 34 Ansicht des Campo Santo Teutonico, Aquarell, 13,7 × 15,6 cm, 2. Hälfte 19. Jh. Rom, Campo Santo Teutonico, Via della Sagrestia 17.

Blick auf das nördliche Friedhofportal. Bis auf die Wappenschilde, die Blumenschalen auf den Postamenten der Balustrade und die veränderte farbliche Gestaltung entspricht die Darstellung im Aquarell dem heutigen Zustand. Die Schilde tragen oben das Wappen Papst Pius' IX., links das Kaiser Franz Josephs und rechts das des Kardinal-Protectors von Schwarzenberg. Die Inschriftplatte über dem Portal verweist auf die Umgestaltung der Friedhofsumfassung im Auftrag Papst Pius' VII. Diese erfolgte nach dem Terrainverlust durch die Errichtung der neuen Sakristei von St. Peter im Rahmen weiterer Entschädigungsmaßnahmen.

Kat. 35 Innenansicht der Bruderschaftskirche S. Maria della Pietà, Aquarell- und Temperamischtechnik, 34 × 49,3 cm, 1875. Rom, Campo Santo Teutonico, Via della Sagrestia 17.

Das Aquarell gibt als Längsschnitt das Kircheninnere von S. Maria della Pietà in seiner spätnazarenischen Ausstattung wieder. Die malerische Ausstattung war in den Jahren 1871–1873 von Clausing und Amberg, zwei unbedeutenden deutschen Künstlern und Mitgliedern des Gesellenvereins, nach einem Programm von A. de Waal (vgl. DE WAAL [Kat. 4] 292–293) geschaffen worden, 1974 wurde sie im Rahmen der damaligen Kirchenrestaurierung entfernt. Der Kirchenraum wird von drei Bögen unterteilt, deren mittlerer die seitlichen überragt, die kleineren Bögen sind mit „Ecclesia B.M.V. Pietatis – Campi sti. Teutonorum – in Urbe – anno 1875“ überschrieben. Im linken Bogen ist die südöstliche, sog. „Schweizerkapelle“ wiedergegeben; an ihrer Westwand war zum

damaligen Zeitpunkt das Mittelbild des Altarretabels von 1500 angebracht, das seit der letzten Restaurierung wieder – wie ursprünglich – als fünfteiliges Polyptychon den Chorraum schmückt. Die 1871 größtenteils mit den Marmorplatten des Friedhofs bestrittene Fußbodenerneuerung und die im selben Jahr errichtete Orgeltribüne (in der nördlichen Apsis, im Bild ganz rechts) sind erkennbar.

Abbildungsnachweis:

Biblioteca Apostolica Vaticana, Città del Vaticano: Kat. 1. Biblioteca Nazionale Centrale, Rom: Kat. 28, Kat. 30. Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München: Kat. 2. Istituto Nazionale di Studi Romani, Rom: Kat. 19, Kat. 26, Kat. 27, Kat. 29. Edith Maria Schaffer, Rom: Kat. 3, Kat. 4 a–e, Kat. 5 a–d, Kat. 6, Kat. 7 a–f, Kat. 8 a–f, Kat. 9 a–h, Kat. 10 a–d, Kat. 11, Kat. 12, Kat. 14, Kat. 15, Kat. 16, Kat. 17, Kat. 18 a–d, Kat. 20, Kat. 21, Kat. 22 a–c, Kat. 23 a–b, Kat. 24 a–b, Kat. 25, Kat. 31, Kat. 32, Kat. 33, Kat. 34, Kat. 35. Giorgio Vasari, Rom: Kat. 13.